

Erstehilfe-Set



239.-
statt 300.-

Debrunner Acifer AG Wallis
Handwerkerzentrum
in Visp und Sierre
www.d-a.ch

Walliser Bote



www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 922 99 88 | Abonnementdienst Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 21 989 Expl.



Hintergrund
Fremdbestimmt?
Prof. Dr. Walter Kälin im Gespräch über das Verhältnis von Völkerrecht zu Schweizer Landesrecht. | **Seite 7**



Wallis
Unermüdlich
Seit 25 Jahren präsidiert Antonino Catalano das Foto-team Brig – mit grossem Engagement. | **Seite 9**



Sport
Wieder da
Beat Feuz ist zurück an der Spitze: Zweiter der Abfahrt in Beaver Creek hinter Kjetil Jansrud. | **Seite 20**

INHALT

Wallis	2 – 18
Traueranzeigen	16
Sport	19 – 24
Ausland	25/27
Schweiz	29/31
Wirtschaft/Börse	30
TV-Programme	32 – 34
Wohin man geht	35
Wetter	36

Basel | Der OSZE-Ministerrat ist gestern zu Ende gegangen

Ohne Konsens zur Ukraine

Der OSZE-Ministerrat in Basel ist am Freitag ohne Paukenschlag zu Ende gegangen. Die Delegierten legten unter dem Schweizer Vorsitz den Boden für etwas mehr Kontinuität in der Organisation.

Das Thema Ukraine war über beide Konferenztage allgegenwärtig: Die Stellungnahmen der Delegationsleiter, die Fragen der Journalisten, die Abschlusserklärungen im Plenum – fast immer drehte es sich um die Krise im osteuropäischen Land. Doch ohne Erfolg. Wie erwartet konnten die 57 Mitgliedsstaaten keinen Konsens zur Ukraine finden. Es blieben «grosse Differenzen bezüglich der Analyse der Krise», in der gegen internationale Vereinbarungen verstossen wurde, erklärte Burkhalter diplomatisch, ohne Schuldige zu nennen. An wem der Beschluss scheiterte, daraus machten alle anderen keinen Hehl: Russland. Die Schweiz erhielt von allen Seiten für ihr Engagement grosses Lob. | **Seite 25**



Darf zufrieden sein. Didier Burkhalter und die Schweiz ernteten für ihren Einsatz grosses Lob.

FOTO KEYSTONE

KOMMENTAR

Geschichte ist weiblich

Dass 2015 ein Walliser Jubeljahr wird – wir wissen es seit Langem schon. An allen Ecken und Enden unseres Kantons wird man 200 Jahre Wallis in der Eidgenossenschaft hochleben lassen. Oder dies zumindest thematisieren. Was mir in den bisherigen Medienberichten mit Blick auf «200 Jahre Wallis in der Schweiz» auffiel: Frau «glänzt» in erster Linie durch Abwesenheit, sieht sich zumeist ins Abseits versetzt. Als wär' Walliserin ein Fall für «pro spezie rara». Geschichte ist zwar weiblich – allerdings nur grammatikalisch. Ansonsten ist sie männlich geprägt. Nicht zuletzt, weil «offizielle Geschichte» stets «Geschichte von Macht» verewigt. Und wo von Macht die Rede ist, spielen Männer erste Geige. Im Wallis, aber auch anderswo. Der «Männerblick» in die Walliser Geschichte kommt nicht überall gut an. Das ist erfreulich. Denn es zeigt, dass es hierzulande noch Frauen und Männer gibt, die Geschichte ernst nehmen und sich über Einseitigkeit aufregen können. Und sich dann für die «Sache der Frau» engagieren. So wie es der Verein «Via Mulieris» tut.

Lothar Berchtold

FC Sitten | Dem Walliser Klub droht der letzte Platz

Trostlose Aussicht



Gewohntes Bild. Sittens Kouassi konsterniert, der Gegner, hier die Grasshoppers, jubelt.

FOTO KEYSTONE

Der FC Sitten ist sprichwörtlich am Ende angekommen. An diesem Wochenende droht sogar der letzte Platz.

Neben Luzern, Vaduz und Aarau könnten nach dem 18. Spieltag auch die Walliser den letzten Tabellenrang belegen. Sitten steht nach sechs Matches ohne Sieg in St. Gallen unter Druck. Und, wen wundert's, es riecht erneut nach Trainerwechsel. Ob eine erneute Rochade Sinn macht, steht auf einem anderen Stern.

Grund genug für den «Walliser Boten», die vollends missglückte Vorrunde etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Entstanden ist eine Auslegeordnung. | **Seiten 19/22**

Visp | Johan de Meij im Interview

«Fellini» für Visp



Gastauftritt. Johan de Meij wird in Visp dirigieren.

FOTO ZVG

Der Komponist und Dirigent Johan de Meij besichtigte gestern das La Poste.

In rund einem Jahr wird er dort mit der Musikgesellschaft «Vispe», Visp, das Werk «Fellini» ur-

aufführen, das der renommierte Komponist eigens für die Visper schreibt. Dass er, der sonst in den grossen Konzertsälen der Welt auftritt, ins Oberwallis kommt, ist für de Meij nichts Aussergewöhnliches, wie er im Interview verrät. | **Seite 2**

lötschental
LAUCHENALP



Nest- und Bietschhorn
Das Genuss Hotel

NIKOLAUS-GEBURTSTAGSKINDER
GRATIS ZUM ESSEN

GEGEN ABGABE DIESES BONUS
GÜLTIGKEIT UND WEITERE INFOS AUF
www.loetschental.ch



BONUS 20% MIT DIESEM BONUS ERHALTEN SIE 20% RABATT AUF DAS GESAMTE SORTIMENT **8.12.2014**

Gültig in allen Filialen. Rabattnicht kumulierbar. Es gibt einige Mitgliedsrabatte mit Loeb Lauchenthal. Anzeigen nur auf www.loeb.ch.

LOEB

Gesellschaft | M. Morard und «Via Mulieris»: Walliserinnen ihren Platz bei der 200-Jahr-Feier sichern

Auch die Frauen gehören dazu

WALLIS | 200 Jahre Wallis in der Eidgenossenschaft – ist die Feier im Jahr 2015 eine reine Männersache? Zuweilen scheint es so. «Man hat die Frauen vergessen», findet denn auch Maryline Morard. Dies will die Unterwalliserin nicht einfach so hinnehmen.

Also rief sie mit Gleichgesinnten den Verein «Via Mulieris» («Weg der Frau») ins Leben. Ziel dieses Vereins, den Maryline Morard präsidiert: Studien von und über Frauen fördern, deren Verbreitung ins Rollen bringen und mit verschiedensten Anlässen aufzeigen, welchen Anteil Frauen an der Geschichte des Wallis haben.

In der Geschichte stets das gleiche Bild

Die Sittenerin Maryline Morard engagiert sich seit Jahren schon für öffentliche Belange. So ist sie Mitglied des Generalrats von Sitten, in welchem sie die Kommission für Soziales und Kultur präsidiert. Warum sie sich nun im Rahmen der 200-Jahr-Feier für die Sache der Frau ins Zeug legt?

«Geht es um Geschichte, bietet sich immer wieder das gleiche Bild: Frauen werden vergessen», beginnt sie. Als politisch interessierte und engagierte Walliserin wolle sie etwas dagegen machen. Wozu das kommende Walliser Jubeljahr denn auch Gelegenheit biete.

Was bei Maryline Morard hinzukommt – die eigene Geschichte. «Ich komme aus einer Bergbauernfamilie. Mein Vater musste seinerzeit in Genf arbeiten, wir sahen ihn zumeist nur an Wochenenden. Also weiss ich bestens, was Frauen in solchen Situationen und Zeiten zu tun hatten», erzählt sie.

Nur mit vereinten Kräften war es möglich...

Ein Blick in die Walliser Geschichte der letzten 200 Jahre zeigt: Die Geschichte der Frau

ist untrennbar verbunden mit jener des Mannes, nur mit vereinten Kräften war es möglich, hierzulande den Kampf gegen Armut und für ein besseres Leben zu führen.

In diesen beiden Jahrhunderten hätten sich Frauen den Zugang zum Berufsleben und zu verschiedenen Rechten erkämpft, so dass sie das Schicksal in die eigenen Hände nehmen konnten, heisst es bei «Via Mulieris». Doch derartige Elemente fänden in der 200-Jahr-Feier des Wallis praktisch keine Erwähnung.

Hauptziel von «Via Mulieris» ist es, dass Walliserinnen sich «ihre Geschichte zurück-

erobern». Die Frauen sollen sich also ihrer Rolle in der Vergangenheit wieder bewusst werden und damit ermutigt werden, auch in der Zukunft wichtige Rollen zu übernehmen.

«Femmes Valaisannes» gibt den Startschuss

Bereits steht ein erstes Projekt von «Via Mulieris»: Am 13. Januar kann man in der HES-SO in Siders die Ausstellung «Femmes Valaisannes» eröffnen. Wovon diese Ausstellung berichten wird? Dazu Maryline Morard: «Anhand zahlreicher Aspekte aus den verschiedensten Bereichen soll aufgezeigt werden, was Walliserinnen leisteten

und leisten.» Dabei gehe es nicht einfach um «bekannte Grössen», sondern auch um «stille Frauen».

Auf die Beine gestellt wird diese Ausstellung von 18 Studentinnen der HES-SO. Und alles wird zweisprachig – also auch in deutscher Sprache – präsentiert. Nach Siders wird diese Ausstellung in der Klubschule Migros in Brig gezeigt, weitere Stationen sind Sitten, Martinach und Monthey.

Momentan hat «Via Mulieris» rund 30 Mitglieder

Ein weiteres Projekt konnte man mit der Unterwalliser Tageszeitung «Le Nouvelliste» auf-

gleisen: Von Anfang Juni bis zum 7. August erscheint dort täglich ein Beitrag einer Frau. «Verschiedene Frauen werden schreiben, ihre Texte werden von Fachfrauen redigiert», hält Maryline Morard dazu fest.

«Via Mulieris» zählt gegenwärtig an die 30 Mitglieder, vorwiegend aus dem Unterwallis. Klar, dass man auch Oberwalliserinnen und Oberwalliser (Kontakt ist möglich über mma@netplus.ch) in den Reihen haben möchte. Weil die Walliser Geschichte nicht nur Frauen und Männer angeht, sondern auch Ober- und Unterwalliserinnen und -walliser. **blo**



Engagiert. Frauen haben viel geleistet in der Geschichte des Wallis: Damit dies ins Bewusstsein rückt, engagieren sich Maryline Morard und «Via Mulieris».

FOTO ZVG

Alles Gute zum 80. Geburtstag



ST. NIKLAUS | Heute Samstag, 6. Dezember 2014, feiert Ernest Gruber in seinem Heim in St. Niklaus seinen 80.

Geburtstag. Zu diesem Festtag gratulieren ganz herzlich seine vier Kinder und Schwiegertöchter sowie seine elf Enkel.

Die Familie wünscht dem Jubilar weiterhin gute Gesundheit und viele schöne Stunden im Kreise seiner Lieben.

Viel Glück zum 80. Geburtstag



TERMEN | Am kommenden Montag, 8. Dezember 2014, feiert Agnes Rizzi ihren 80. Geburtstag. Zu diesem Fest

gratulieren ihr ganz herzlich ihr Mann, ihre Kinder, Schwiegertöchter und die Enkelkinder Melanie und Nicole. Sie wünschen der Jubilarin alles Liebe und Gute und gute Gesundheit.

Berufserfolge



STEG | Fabian Mutter hat an der Höheren Fachschule Bank und Finanz HFBF in Bern seine dreijährige, berufsbegle-

tende Ausbildung zum eidg. dipl. Bankwirtschafter HF erfolgreich abgeschlossen. Zu diesem Diplom gratuliert ihm seine Familie und wünscht ihm viel Erfolg für seine Zukunft.



ST. NIKLAUS | Michel Lochmatter hat den Master of Arts in Rechtswissenschaft mit Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen.

Dazu gratulieren ihm recht herzlich seine Familie und Freunde und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Konzert | Rachel Harnisch überzeugte im Stockalperschloss

Barockes Glanzlicht

BRIG-GLIS | Das Konzert mit der Sopranistin Rachel Harnisch setzte vergangenen Samstag dem 50-Jahr-Jubiläum von «Schlosskonzerte Brig» die Krone auf.

Die Briger Sopranistin Rachel Harnisch begeisterte das Publikum im voll besetzten Rittersaal des Stockalperschlusses mit einem Händel-Abend.

Es war nicht das erste Mal, dass die international erfolgreiche Künstlerin an einem Jubiläumsanlass ihrer Heimatstadt die Ehre erwies: Bereits letztes Jahr setzte sie den 350-Jahr-Feierlichkeiten des Kollegiums Brig den Glanzpunkt auf.

Auch die Musiker vermochten zu glänzen

Diesmal kam Rachel Harnisch in Begleitung von Musikern des Zürcher Kammerorchesters. Roman Schmid (Oboe), Marjo-

lein Boller (Violine), Nicola Mosca (Violoncello) und Giorgio Paronuzzi (Cembalo) erwiesen sich bereits in der eröffnenden Triosonate G-Dur als feinsinnig agierende kammermusikalische Partner. Sie bildeten auch den geschickt verkürzten orchestralen Rahmen zu den Arien aus Oratorien und Opern, in denen die Sopranistin dem Publikum den genialen Dramatiker Händel vor Augen führte.

Bereits in den drei Arien aus dem wenig bekannten Oratorium «Il Trionfo del Tempo e del Disinganno» wusste sie mit ihrer herausragenden Gestaltungskraft die so unterschiedlichen musikalischen Charaktere und Typen der Musik eindrücklich darzustellen. In wunderbarer Weise führte sie dem Publikum vor allem in den nachfolgenden Arien aus «Semele», «Agrippina» und «Alcina» vor, was Harnoncourts berühmtes Verdikt der Klangrede meint.

Verdiente Standing Ovationen

Rachel Harnischs höchste Belcanto-Kunst, die ja in dieser Epoche ihre erste Blüte erlebte, der fantasievolle Umgang sowie manch überraschender Einfall in den formal strengen Da-capo-Arien versetzten den Saal gleichsam in Schwingungen. Dass sich das Publikum am Schluss zu Standing Ovationen erhob, war eine folgerichtige Konsequenz der Dramaturgie des herrlichen Abends. Mit dem berühmten «Lascia chi'io pianga» aus «Rinaldo» bedankten sich die Musiker und liessen den Abend in raffiniertem Pianissimo ausklingen. Brig darf sich seit 50 Jahren einer einzigartigen Kammermusikreihe «Schlosskonzerte Brig» rühmen, die solche musikalischen Einzelereignisse möglich macht. Es ist zu wünschen, dass das lange so bleiben möge.

Paul Locher



Begeisternd. Rachel Harnischs Auftritt im Briger Rittersaal liess keine Wünsche offen.

FOTO RUIS

Kostenlos für Italiener

NATERS | Kommen Montagabend um 18.00 Uhr – Türöffnung ist eine Stunde vor Konzertbeginn – treten im Natischer Zentrum Mission «The Italian Tenors» vors Publikum. Um den zahlreichen «einheimischen Italienern» Wertschätzung auszudrücken, offerieren die Veranstalter italienischen Paaren sowie italienisch-schweizerischen Doppelbürgern je einen Gratintritt. Diese Aktion gilt nur an der Abendkasse. Wer in Genuss eines kostenlosen Konzertbesuchs kommen will, hat seinen italienischen Pass vorzuweisen.